

Wegbeschreibung: Hafen → Rathaus Uetersen

Nun gehen sie bitte über die Ampel geradeaus in die Hafensstraße. Am Ende der Straße gehen sie bitte links um die Kurve und gehen kurz bevor die Fußgängerzone anfängt rechts in die Wassermühlenstraße. Ab hier gehen sie ca. 150m geradeaus und sehen nun zu ihrer Rechten das Rosarium und zu ihrer Linken das Rathaus der Stadt Uetersen

## **Standort Rathaus Uetersen**

### **Uetersen Finanzen: Verschuldung und „Rettungsschirm“**

Verschuldung ist vor allem auf Kommunalebene ein großes Problem<sup>1</sup>. Von den 10.799 Gemeinden und Städten Deutschlands sind rund ein Viertel verschuldet<sup>2</sup>. 1.106 dieser knapp 11.000 Gemeinden gehören Schleswig-Holstein an. In Schleswig-Holstein sind nur ein Drittel nicht verschuldet<sup>3</sup>, was im Vergleich zu anderen Bundesländern, wie Nordrhein-Westfalen (396 von 396 Gemeinden verschuldet) zwar gut, aber dennoch ausbaufähig ist<sup>4</sup>. Bei den restlichen, nicht verschuldeten Gemeinden Schleswig-Holsteins handelt es sich größtenteils um kleinere Gemeinden mit unter 1.000 Einwohnern, bei denen größere Investitionen meist nicht nötig sind und hohe Ausgaben vermieden werden können<sup>5</sup>. Zur Verbesserung der kommunalen, finanztechnischen Lage rief die Landesregierung 2011 einen „finanziellen Rettungsschirm“ für Kommunen ins Leben. Hinter dem Begriff des Rettungsschirms verbirgt sich ein von den Ländern finanziell unterstütztes Programm, um stark verschuldeten Kommunen langfristig zu helfen. Bedingungen der Teilnahme an der Unterstützung waren eine starke, langfristige Verschuldung und die Bereitschaft seitens der Gemeinden und Städte zu sparen und in diesem Zuge selbst Veränderungen zu schaffen<sup>6</sup>.

Uetersen gehörte, bis 2018, mit Kiel und Lübeck zu den 16 am stärksten verschuldeten Städten/Kommunen Schleswig-Holsteins. Dieser Umstand hatte zwei Hauptgründe. Zum einen waren die städtisch festlegbaren Steuern, wie zum Beispiel die Gewerbesteuer, die im Wesentlichen auf den Gewinn eines Unternehmens erhoben wird, oder die Grundsteuern A und B, die im ersten Fall auf landwirtschaftliche Grundstücke (A) und im zweiten auf bebaute und unbebaute Grundstücke (B) erhoben werden, in Uetersen immer auf dem vom Land festgelegten Mindeststeuersatzniveau und nur selten etwas höher als dieser, Zum anderen standen und stehen in Uetersen immer Investitionen und Ausgaben an<sup>7</sup>. Beispielsweise kostet die Stadt die Unterhaltung des LMG, mit Renovierungen, Gehaltszahlungen für städtische Mitarbeiter und weiteren Instandhaltungskosten jährlich 720.000 Euro (Stand 2019, Schulhofsanierung nicht eingerechnet). Allein diese Kosten kamen erst 2013, mit der Übergabe des LMGs vom Kreis Pinneberg an die Stadt Uetersen hinzu<sup>8</sup>.

Es gab jedoch auch zuvor schon Verschuldungsprobleme, da Uetersen fortlaufend modernisiert, gesäubert und ausgebaut werden muss. Hier war meist nicht die Investitionen, sondern die folgende Unterhaltung das Problem. Beispielsweise wird eine Stadt bei dem Bau einer KiTa finanziell vom Land unterstützt, bei der folgenden

Instandhaltung jedoch nicht. So baute und leistete sich Uetersen immer mehr Angebote, denen es finanziell nicht gewachsen war. Zusätzlich machte die Stadt Uetersen durch die geschaffenen, sozialen Angebote nur wenig bis gar keine Einnahmen<sup>9</sup>.

Ein weiterer Aspekt war die fehlende Attraktivität Uetersens für Unternehmer und Unternehmen. Die damals niedrigen Steuersätze sollten zwar Gewerbetreibende anlocken, jedoch bietet Uetersen wenigen Unternehmen die jeweils nötigen Standortfaktoren, wie zum Beispiel den nötigen Platz oder eine direkte Autobahnanbindung<sup>10</sup>. So siedelten sich kaum neue Unternehmen an und die bestehenden zahlten nicht viel.

Als Folge der starken Verschuldung schlüpfte auch Uetersen nach mehreren kontroversen Debatten unter den Rettungsschirm, wobei das linke Lager eher dafür und das konservative eher dagegen stimmte<sup>11</sup>. Der Vertrag dazu wurde am 23.01.2013 geschlossen und zwei Monate später öffentlich verkündet und die Maßnahmen begonnen. Das Vertragsende war auf den 31. Dezember 2019 festgelegt und die Veränderungen in zwei Konsolidierungsphasen eingeteilt. Außerdem war der Vertrag nicht kündbar<sup>12</sup>.

Zu den konkreten Maßnahmen für Uetersen gehörten Steuerhebungen beispielsweise der Grundsteuer A und B und Gewerbesteuer um jährlich 10%. So konnte durch die angehobene Gewerbesteuer im Jahr 2014 180.000 Euro eingenommen werden (vgl.: zuvor jährlich 162.000). Hinzu kamen Erhöhung der Grundkosten, wie zum Beispiel Säuberungsgebühren, sowie Einsparungen, wo diese nur möglich waren. Auch neue Investitionen waren für den Zeitraum untersagt. Zudem wurde pro Jahr ein verpflichtend einzunehmender Betrag festgelegt, um langsam wieder auf ein Haushaltsplus zuzusteuern. In der ersten Konsolidierungsphase betrug dieser 2,43 Mio. Euro jährlich und in der zweiten 2,78 Mio. Euro jährlich<sup>13</sup>.

#### Daten Steueraufkommen im Vergleich:

2019

| Steuer            | Uetersen | Pinneberg | München | S-H  | Bund |
|-------------------|----------|-----------|---------|------|------|
| Gewerbesteuersatz | 390%     | 390%      | 490%    | 363% | 402% |
| Grundsteuer A     | 390%     | 350%      | 535%    | 288% | 339% |
| Grundsteuer B     | 410%     | 370%      | 535%    | 292% | 410% |

Quellen 2- 5

In innerhalb von nur zwei Jahren könnten so Schulden in der Höhe von 11,2 Mio. Euro auf 6,1 Mio. Euro gesenkt werden. Seit 2016 war es Uetersen wieder erlaubt, größere Investitionen zu tätigen und seit 2018 liegt keine Verschuldung mehr in Uetersen vor. Auch bewahrheitete sich das von der CDU befürchtete Wegziehen von ansässigen Unternehmen nicht. 2020 kann Uetersen trotz der Corona-Pandemie laut Ausgabe- und Einnahmeprognosen im Plus bleiben, obwohl es starke Einbußen durch fehlende Gewerbesteuereinnahmen hatte<sup>14</sup>.

#### Die gescheiterte Fusion von Uetersen und Tornesch:

Schon Ende der neunziger Jahre kam durch den ehemaligen Uetersener Bürgermeister Tewes die Idee auf, die Städte Uetersen und Tornesch zu fusionieren

und zu einer Stadt zu vereinen. Während dieser Einfall damals keinen Weg zu näheren Abstimmungen und Verhandlungen fand, sah das ungefähr 10 Jahre später ganz anders aus<sup>15</sup>.

2009 machte die damalige Uetersener Bürgermeisterin Andrea Hansen (SPD) den Vorschlag, den gleichen Vorschlag, welchem dieses Mal deutlich mehr Aufmerksamkeit gezollt wurde. Die Fusion beider Städte hätte somit eine ca. 40.000-Einwohner-Stadt gebildet, was mehrere Vorteile, aber auch Nachteile mit sich gebracht hätte. Beide Städte spekulierten auf einen größeren Einfluss auf die Landesregierung sowie eine Reduzierung der Bürokratie, Geldeinsparungen, infrastrukturelle Vorteile, zum Beispiel durch den Gewinn des Bahnhofs für Uetersen, und kulturelle sowie touristische Vorteile für Tornesch durch das Kloster, die Altstadt, das Naturbad Oberglinde und das Rosarium und eine Fusion des Uetersener Ludwig-Meyn-Gymnasiums und der Tornescher Gemeinschaftsschule KGST, umso gemeinsame Veranstaltungen und Angebote zu schaffen. Auch ein Finanzüberblick und eine Geldbündelung wäre so möglich geworden<sup>16</sup>. Nachteile waren für Tornesch die Verschuldung und der Geldbedarf Uetersens und somit drohende Verluste von Rücklagen und zukünftig höhere Ausgaben<sup>17</sup>. Daneben kamen Probleme wie die Findung des Bürgermeisters, die Namensgebung und die zwischenliegenden Dörfer zur Sprache. Es wurden mehrere Gespräche zwischen den jeweiligen Bürgermeistern und Verwaltungen geführt und zuletzt die Vorteile und Nachteile durch eine externe Gesellschaft geprüft. Nach der näheren Beleuchtung von Uetersens Schuldenproblem schwand das Interesse des Tornescher Bürgermeisters und er warf Uetersen vor, „Tornescher Tafelsilber“ wie die Stadtwerke verkaufen zu wollen. Trotz des zuletzt gehemmten Interesses des Tornescher Bürgermeisters fand 2013 ein Volksentscheid über die Fusionsfrage statt. Bei diesem stimmten knapp über 50% der Uetersener für- und knapp unter 50% der Tornescher für die Fusion. Die Überlegung der Fusion war damit erledigt<sup>18</sup>.

## Quellen:

- (1) <https://uetersen.de/finanzen.html> (entnommen am 31.9.2020) <sup>8,12,13,14,15</sup>
- (2) <https://www.gewerbesteuer.de/gewerbesteuerhebesatz/pinneberg> (entnommen am 7.10.2020)
- (3) <https://www.destatis.de/> (entnommen am 31.9.2020)
- (4) <https://grundsteuer.biz/Bayern/M%C3%BCnchen,%20Landeshauptstadt.html> (entnommen am 14.10.2020)
- (5) <https://grundsteuer.biz/Schleswig-Holstein.html> (entnommen am 7.10.2020)
- (6) Gespräch mit Betina Horn- Kämmerin Rathaus Uetersen (im Rathaus Uetersen/ 24.9.2020) <sup>6,7,9,11,17</sup>
- (7) <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/die-deutschen-staedte-mit-den-hoechsten-schulden> (entnommen am 7.10.2020) <sup>1,2</sup>
- (8) <https://www.statistik-nord.de/presse-veroeffentlichungen/presseinformationen/dokumentenansicht/schulden-der-kommunalen-kernhaushalte-in-schleswig-holstein-2018-61409> (entnommen am 31.9.2020) <sup>3,5</sup>
- (9) [https://rp-online.de/nrw/landespolitik/die-nrw-staedte-mit-der-hoechsten-pro-kopf-verschuldung\\_iid-14081549](https://rp-online.de/nrw/landespolitik/die-nrw-staedte-mit-der-hoechsten-pro-kopf-verschuldung_iid-14081549) (entnommen am 14.10.2020) <sup>4,10</sup>
- (10) [https://ratsinfo.uetersen.de/recherche/index.php?suchbegriffe=fusion+uetersen+tornesch&kriterium=si&select\\_koerperschaft=&select\\_gremium=&datum\\_von=2000-08-31&datum\\_bis=2021-12-14&startsuche=Suche+starten](https://ratsinfo.uetersen.de/recherche/index.php?suchbegriffe=fusion+uetersen+tornesch&kriterium=si&select_koerperschaft=&select_gremium=&datum_von=2000-08-31&datum_bis=2021-12-14&startsuche=Suche+starten) (entnommen am 7.10.2020) <sup>16,18</sup>